

"Contra Darwinismus":



Aus:

<http://forum.freenet.de/showthread.php?t=71382>

Warum der Darwinismus Humbug ist:

**Als Darwin the "Descend of man"
herausbrachte, oder auf den
Galappgagosinseln forschte,
als er sein Medizinstudium nicht bestand
und deswegen Wahltheologe wurde, und
als er seine Cousine
heiraten musste und mindestens 10
Kinder zeugte, davon mit Sicherheit eines**

**durch die verwandtschaftlichen Gene
der Eltern behindert, gab es noch keine
fortgeschrittene Genetik. Nur Mendel war
mit seinen
Rosenexperimenten tätig und konnte
einfache Erbgesetze erkennen.**

**Aus diesem Grund konnte Darwin der
Vater einer suspekten Abstammungslehre
werden,
die er grösstenteils von Lamarck
übernommen hat.**

**In keinem seiner Bücher erklärt Darwin,
wie es dazu kommt, dass Stammlinien
sich**

**durch natürliche Einflüsse= Viel Zeit,
Umweltsveränderungen und Mutationen,
zu neuen Arten bildeten**

**.Darwin scheint nicht mal gewusst zu
haben, dass der Uniformismus feindlich
für sein Konzept anmutet.**

Denn: Beim Uniformismus kommen durch die Gleichförmigkeit keine grossen Umwälzungen vor, und alles scheint in Milliarden Jahren gleichförmig verlaufen zu sein, darum für Wissenschaftler mit umstrittenen Datierungsmethoden messbar.

Allein die Unlogik des Uniformismus, darüber zu bestimmen, dass ca. 60 Mio Jahre Erdzeit

ohne globale Katastrophen verlaufen sein sollen, sagt aus, dass Lyell sich irrte.

Durch Velikowkys Katastrophenlehre entsteht der naheliegende Schluss, dass die junge Erdkruste

sich viele Male regeneriert hat, darum weder Isotope noch andere Geochemische Elementereaktionen

zeitlich stimmig sein können. Auch die Erdzeitalter müssten neu überdacht werden.

**Denn Erdzeitalter hängen mit der
Erdkruste zusammen, und es ist
geologisch unwahrscheinlich,
dass ein Planet in Milliarden Jahren nie
seine Kruste durch globalen Kataklysmus
regeneriert.**

**Bei Lyell werden globale Katastrophen
durch örtliche ersetzt.**

**Heute scheint man noch immer
vergessen zu haben den Uniformismus
aus dem Darwinismus zu entfernen.**

**Denn beides zusammen verträgt sich
nicht.**

**Der Darwinismus des 19. Jahrhunderts
hat sich bis heute erhalten.**

**So wird noch immer behauptet, dass sich
die Arten und auch der Mensch, durch
viel Zeit,
Mutation und Umwälzung gebildet haben.**

Wie dies genetisch von Statten gehen sollte,

wird natürlich nie detailliert von Fachleuten erklärt.

Es wird lediglich darauf hingewiesen, dass es "Zwischenarten" und "Vormenschen" gab,

aber der Missinglink vom Primaten zum Homosapienz noch gefunden werden wird.

Der gesuchte Missinglink wurde dann durch die "Mosaikformen" abgelöst.

Wenn die Wissenschaft nicht weiterkommt, muss sie die Nomenklatur verändern.

Das heissersehnte Zwischenglied für den Homosapiens wird es auch in 100 Jahren nicht geben.

Natürlich darf man den Homo australopithecus hier nicht unerwähnt

lassen,

**denn der ist im Darwinismus besonders
gefragt. Wenn auch der Homo Habilis als
sein Nachfolger**

schon geschickter gewesen sein soll.

**Wie man lesen kann, wurden
ausgerechnet unversteinerte
Saurierknochen und auch Dinofossilien
über den Werkzeugen des Habilis
gefunden.**

**Verlegenheitshalber griff die
Wissenschaft zum zigten Male nach der
Erosion.**

**Also Erosionen sollen Werkzeuge des H.
Habilis in unterste Schichten verlegt
haben,**

**aber die weit älteren Saurierknochen
nach oben.**

Na wers glaubt...

H. australopithecus und Habils sollen

**eine Art Javamensch gewesen sein,
der zumindest noch vor Jahrzehnten als
der direkte Vorfahre des Neantertalers
galt.**

**Der Javamensch, der aussieht wie ein
Frankensteingorilla, wurde mittlerweile
aus dem Dogma entfernt.**

**Da ich nicht vorhabe, in den
Gelehrtenstreit einzubrechen, welcher
debattiert,**

**ob der möglicherweise erfundene
"Vormensch", von einem Feucht- oder
Trockennasenenaffen abstammt,
komme ich lieber zum Punkt.**

**Heute hat sich der Darwinismus so
revidiert, dass er nur mehr von
gemeinsamen**

**Affenvorfahren in der menschlichen
Erblinie spricht, aber nicht mehr von
direkter Affenabstammung.**

Allein es fehlen hierzu die

Detailerklärungen genetischer Logik.

Genetik:

Heute weiss man, dass Genetik eine festgelegte, über viele Generationen, gut funktionierende

Fortpflanzung und Vererbung, innerhalb fortpflanzungsfähiger Arten und deren Unterarten ist.

Diese Stamm- und Unterarten haben eine sehr enge genetische Toleranz.

Darum kann sich zb. auch kein Gorilla mit einem Menschen kreuzen.

Wenn aus einem Gorilla ein Mensch entstehen soll, müsste das Genom des Menschen bereits

vorhanden sein und künstlich mit den Affengenen vermischt werden.

Nur durch Gentechnik lässt sich real gesehen, ein Gorilla- oder Affenmensch

**erzeugen,
der für die darwinistische Entwicklung
unerlässlich wäre. So wie die
Evolutionstheorie es lehrt,
gab es vor dem Affen keine menschlichen
Gene, denn sie haben sich ohne
menschliche Stammväter entwickelt.
Dieses Dogma ist eines der primitivsten
und unterbemitteltesten Lehren unserer
modernen Zeit**

**Beschränktes menschliches Denken
bringt als Konsequenz immer weitere
Denkfehler mit sich.**

**Und so sind wir bis zu den Herrenlosen
neuen Genen gekommen, die in einer Art
Mutationskrankheit,
auf die keiner näher eingehen kann,
Artensprünge hervorbrachten.**

**Genetisch ist die Theorie der herrenlosen
Neugene in allen Punkten widerlegbar.**

**1. Entwickeln sich Fremdgene nicht, sondern werden allenfalls durch neue Erbträger auf altes Erbgut übertragen.
(Gentechnik oder Zucht durch Kreuzung mit genetisch möglichen Stamm- oder Unterarten)**

2. Gibt es keine Fortpflanzung mit Artenfremden Genen, die nicht innerhalb desselben artspezifischen Stammlinie liegen. (Nur selbe Arten und deren Unterarten, nicht mal selbe Artenfamilien)

Als der Menschenaffe laut Forscher vor Millionen Jahren degeneriert ist, soll dies durch positive Mutationen geschehen sein.

Was immer das auch sein mag, in der Medizin gibt es keine erforschten, positiven Mutationen, die Artenveränderungen auslösen.

**In der genetischen Realität ist es so,
dass degeneriertes Erbgut, das die
gesunde Arterhaltung
durch defekte Chromosomen in Gefahr
bringt, durch die Einstellung weiterer
Fortpflanzungsfähigkeit selektiert wird.**

**So bezieht sich die Elite Darwins auf die
vom Darwinismus glorifizierten
Mutationen,
wenn man das Ganze mal so überdenkt.
Sie würden sich selbst eliminieren und so
käme es gar nicht erst zu Darwins
Zwischenarten.**

**Die vom Darwinismus erklärte Selektion
und Elite wird in der ET als die wichtigste
Grundlage dargestellt.**

**Diese lässt "ungeeignete" Arten vom
Erdboden verschwinden und "geeignete"
durch Elite überleben.**

**Es dürfte klar sein, dass nur
"Zwischenarten" oder stark**

**mitgenommene darwinistische
Mutationen**

**ungeeignet wären und als kränkelnde
Mitglieder bedauerndwerter
Zwischenkrüppel,
sofort Fressfeinden zum Opfer fielen, oder
selbst verhungern würden.**

**(Wenn man die Fantasie mal so weit
ausspielt, dass es überhaupt zu
forgeschrrittenen**

Mutationsstadien kommen könnte.)

**Also könnten nur Darwins Frankensteine
oder Mutationsgeschädigte
Zwischenkrüppel,**

**Beispiel: Beinflosser oder Beinflügler,
usw. durch Selektion ausgemärzt werden.**

**Alle übrigen Arten sind sehr gut für ihr
Revier geeignet und sterben auch nicht
aus.**

**Es sei denn, der Mensch greift ein oder
durch dessen indirekte Folgen.**

Weder örtliche Katastrophen noch Fressfeinde bringen Tierarten zum Aussterben.

Die von der Wissenschaft als positive Mutationen angegebenen Beispiele, eines begünstigenden Erbeeinflusses, der ganze Generationen bestimmter Spezies ergreift,

zb. eine bessere Milchverträglichkeit, oder Immunität gegen bestimmte Krankheiten, durch "Gedächtnisgene" , kann nicht mit genetischer Artenveränderung verglichen werden.

Ebenso wird immer von der Fruchtfliege geschwafelt, die sich durch Modifikation in einer veränderten Umwelt, eine andere genetische "Überlebensausstattung" zulegt.

Die Drosophilidae sind nach ihrer äusseren Veränderung noch immer

Fruchtfliegen und haben ihre Art nie geändert. Ob sie überhaupt mutiert sind, ist fraglich.

Auf solchen Beispielen reitet der Darwinismus zur Genüge herum und macht keinen Unterschied zwischen Artenveränderung und Artenanpassung.

Die genetische Beschaffenheit der Dns gestattet eine äusserliche Veränderung durch langsame

Anpassung an neue Umweltsbedingungen, aber gerade damit sich die Spezies erhalten kann und nicht ausstirbt.

Modifikation äusserer Merkmale findet sich in vielen Tierarten.

Sogar der Mensch ist durch seine Pigmentierung an warme und kalte Klimazonen angepasst.

Der helle nordische Typ erzeugt weniger Pigmente, als der dunkelhäutige Südländer.

Allerdings ist der Mensch deshalb nicht von seinen 46 Chromosomen abgekommen und

blieb darum immer Mensch. Das bedeutet, dass sich langsame Anpassungseinflüsse,

die viele Generationen von Stammlinien erfassen, nie auf die Chromosomen für die Artenbestimmung

auswirken können. (Wie die 48 Chromosomen des Menschenaffen durch darwinistische

Einflüsse auf 46 fallen konnten, sollte ein Fachmann mal erst plausibel erklären.)

Codierungen in der DNS sind sehr aufwendige biotechnische Leistungen einer uns noch fast

gänzlich unbekanntem genetischen

mikrobiologie.

**Darum ist es nur mehr klar, dass weder
Wind noch Wetter, Zeit, oder
sonst was, eine genetisch festgelegte
Stammlinie verändern können und mit
"Zwischenarten" stümpfern.**

**Allein ein Gentechnischer Eingriff kann
eigene und fremde Gene verbinden und
neue Arten daraus schaffen.**

**Die "Schiege" oder die in der Mythologie
enthaltenen Mischwesen entstanden nicht
natürlich.**

Sie hatten ihre Macher.

**Auch bei dem Menschen soll es sich um
ein Produkt aus Gentechnik, Zucht und
strenger Rassenelite handeln.**

**Einen "Affenmenschen" gibt es in der
sumerischen Mythologie.**

Im Darwinismus aber indirekt auch.

Denn würde ein Affe degenerieren

**können, wäre er in einer Zwischenstufe
erst mal ein Affenmensch.**

**Da Mischarten wie zb. das Maultier= Esel
und Pferd, meist steril sind, also
Mutationen sich selbst
selektieren, geht die Erblinie nicht
weiter-**

**Selbe Gattungsfamilien können sich nicht
untereinander fortpflanzen,
da Mutanten. Affe und Mensch gehören
laut Wissenschaft zu selben
Gattungsfamilie.**

**Darum hätte der Affenmensch keinen
adäquaten Paarungspartner gefunden.**

**Deshalb hätte die Stammlinie der
Mutanten wieder zum Affen
zurückgeführt.**

**Wie man also sieht, hat der Darwinismus
weder Hand noch Fuss, noch kann er
genetisch begründen,**

wie der Mensch entstand.

**Der fanatische Dr. Häckel wurde bereits
als Fake entlarvt.**

**Er wollte weismachen, dass ein Fötus
die gesamte Stammesentwicklung
durchläuft.**

**Das mit gefälschten
Embronenzeichnungen.**

**Darwin wollte weismachen, dass er auf
den Galappagos, dazu noch ohne med.
Knowhow,**

**die Weisheit der Artenentwicklung
eingerleibt bekommen hätte.**

**Als Theologe kommt man der Erleuchtung
bekanntlich näher.**

**Leider hat sich bereits entpuppt, dass
sich Darwin mit**

**"the strongest survive", the "fittest" kam
später, auf einem faschistisch
anmutenden Terrain bewegte.**

Wenn man davon ausgeht, dass Esel und Pferd zur selben Gattungsfamilie gehören, dann liegen sie in ihrem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander etwas näher wie Affe und Mensch.

Das Maultier ist ein Mutant, der sich nicht weitervermehren kann.

Darum unterbrochene Erblinie als Beispiel einer nicht möglichen Fortpflanzung durch Mutation mit Selektion.

Wäre der Mensch mit dem Menschenaffen fortpflanzungsfähig, was er nicht ist, wäre die genetische Reaktion zweier nicht untereinander fortpflanzungsfähiger Spezies die selbe.

Ein Vermehrungstop durch Mutation und Selektion und Elite.

Der Darwinismus will uns aber gerade das Gegenteil weismachen.

Dass aus den Menschenaffen durch gemeinsame Vorfahren Menschen hervorgingen.

Leider fehlt eben die genetische Erklärung, wie das gehen sollte, wie sich Mutanten,

die für den Homosapienz laut der Darwinistischen Darstellung, unerlässlich wären,

zu fortpflanzungsfähigen Spezies entwickeln sollten.

Es ist leicht möglich, dass bestimmte Rassetypen eine Affinität zu spezifischen Krankheiten haben.

Ob das am Genstrang liegt oder an

anderen genetischen Faktoren, zb. an der weitergegebenen

Erbinformation für das Immunsystem, ist unerheblich-

Das genetische Gedächtnis für Generationseinflüsse durch angeeignete Fähigkeiten der Vorfahren,

hat nichts artenveränderndes an sich.

Und es ist wissenschaftlich bedauerlich, dass hier eine wichtige Grenze verwischt wird.

Wie soll der Mensch von ehemals 48 auf nur mehr 46 Gene gekommen sein? Durch Mutation? #

Das klingt schon alles sehr einfältig und beweist wieder, wie wenig der Darwinismus auf

genetische Gesetze Rücksicht nimmt. Darwinismus ist Antigenetik.

**In Anbetracht von Weltraum- und Pc-
Technik, ein Armutszeugnis.**

**Man hätte sich vorstellen mögen, dass
dass die stupide Lehre des 19.
jahrhunderts,
die ein biologischer Laie ausgearbeitet
hat, durch eine fachliche Lehre mit
genetischer
Grundlage ersetzt wird.**

**Um so bedauerlicher, dass dieser
Quatsch noch in den Schulen gelehrt
wird.**

- thetandem

